Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 48. Donnerstag, den 23. April. 1863.

Thorner Geschichts-Kalender.

23. April 1293. Conrad Stange wird Comthur der hiesigen Ordensburg.
" " 1767. Der Marschall der Thorner Conföderation Georg Wilhelm von Goltz stirbt, zu seinem Nachfolger wird der General-Major und Starost von Graudenz August Stanislaus von Goltz erwählt.
24. " 1624. Die Leiche des Bischofs von Culm, Johann Kuczborski wird in der St. Johanniskirche beigesetzt.
" " 1774. Der Bürgermeister und Protoscholarch Christian Klosmann stirbt.

Eine sehr bemerkenswerthe Erklärung gab Herr v. Bismarck in der Abgeordnetenhaus-sitzung am 17. d. Mts., über die alle Welt, billigerweise, erstaunt ist.

Im Abgeordnetenhause kam an jenem Tage in Folge einer Interpellation des Abg. Herrn Twesten der Königl. Erlaß vom 30. März in Dänemark zur Sprache, welcher thatsächlich Holstein und Lauenburg aus der dänischen Gesammtmonarchie ausscheidet, dieser aber Schleswig einverleibt. Diese Gewaltthat schlägt den von Dänemark im Frieden vom 2. Juli 1852 übernommenen Verpflichtungen frech in's Gesicht, zu deren Geltendmachung, wenn Deutschland nicht eine größte Schande auf sich laden will, deutscherseits sicher das Schwert wird gezogen werden müssen.

Auf diese Verpflichtung Deutschland's, speziell Preußens wies der genannte Abgeordnete hin, bemerkte aber auch, daß die Dänen wissen, die preußische Regierung, die mit dem eigenen Lande im heftigsten Widerspruch stehe, die eine kaum nennenswerthe Partei in der Vertretung des eigenen Volkes habe, die durch die inneren Zustände auch im übrigen Deutschland völlig einflußlos und außer aller Möglichkeit, eine kräftige Initiative zu ergreifen, gesetzt sei, daß eine Regierung, welche Preußen nach Außen hin gänzlich isolirt und durch ihre Politik in der polnischen Frage in die äußerste Spannung zu den Westmächten gesetzt habe, daß diese völlig außer Stande sei, einen Krieg mit Dänemark zu führen. Dieser Bemerkung fügte dann der Abgeordnete unter lebhafter Zustimmung des Hauses noch hinzu: Und wenn sie (die preußische Regierung) unter den gegenwärtigen Umständen zu einem Kriege mit Dänemark geneigt sein sollte, so werden wir einer solchen Regierung entschieden entgegen treten müssen, weil von ihr ein glückliches Resultat des Krieges und eine definitive Lösung dieses Streites nicht zu erwarten wäre.

Herr von Bismarck war so gütig von dieser Aeußerung Notiz zu nehmen und mit Bezug auf dieselbe zu erwidern: „Meine Herren, man ist im Auslande nicht so leichtgläubig, wie hier. Wenn wir es für nöthig finden, einen Krieg zu führen, so werden wir ihn führen mit oder ohne Ihr Gutheißen."

Zu dieser ziemlich leicht verständlichen Erklärung noch einige Bemerkungen.

Wer sind die „Wir", die so ohne Weiteres über das vom Volk im Schweiße seines Angesichts schwer erworbene Gut und über sein Blut verfügen können und werden? — Nur die Herren Minister, oder auch diese und ihre politischen Freunde? —

Zu einem Kriege gehört Geld, sehr viel Geld. — Dies kann, da der Staatsschatz so gut wie leer ist, doch nur durch eine Anleihe beschafft werden, besonders im Inlande, zu welcher das Abgeordnetenhaus seine Zustimmung nicht geben wird. Auch ist bekannt, wie sehr die geldbesitzenden Klassen der Staatsverwaltung des Herrn v. Bismarck zustimmen. Aber Herr v. Bismarck wird sich schon eine gefügige Volksvertretung schaffen, jetzt, wo die Kriegsgefahr an der Grenze des Staats steht. — Gut, wartenw ir dies Kunststück ab.

Zu einem Kriege gehört eine opferfreudige Begeisterung des Volks, wenn er mit Aussicht auf Erfolg geführt werden soll. Herr v. Bismarck wird diese Begeisterung erwecken, — er darf nur auf die Lücke in der Verfassung und die Wohlthaten seiner Staatsverwaltung hinweisen.

Zu einem Kriege braucht man auch gewöhnlich Bundesgenossen. Herr v. Bismarck hat schon einen, nemlich das — man lache nicht — mächtige Rußland, welches für das Recht des deutschen Volks an Schleswig eintreten wird.

Schließlich noch dies. Wenn die ausländische Presse die Ansicht des Auslandes über die Macht und Stärke der zeitigen Staatsregierung in Preußen richtig wiedergiebt — und wir haben alle Ursache zu glauben, daß sie es thut —, so ist das Ausland in beregter Beziehung ebenso leichtgläubig wie das Abgeordnetenhaus.

Politische Rundschau.

Zur Bewegung in Polen. Warschau, den 19. April. Die Auszüge der jungen Leute von hier gehen regelmäßig weiter, und heißt es, daß ein Jeder, an dem ihm angewiesenen Orte angekommen, mit guter Waffe versehen und eingeübt wird. — Ostrowo, den 20. April. Der Aufstand bei Kalisch wächst. Gestern Abend wurde die ganze Garnison alarmirt, weil die Nachricht eingetroffen war, eine russische Patrouille von 40 Mann sei in der Nähe Kalisch's in die Hände der Insurgenten gefallen. Es haben sich 5000 Insurgenten in der Nähe Kalisch's angesammelt, ein Angriff auf die Stadt wird täglich erwartet.

— Der „Bresl. Ztg." wird aus Krakau vom heutigen Tage telegraphisch gemeldet, daß das National-Comite in Warschau eine Bekanntmachung folgenden Inhalts erlassen habe: Wielopolski, nicht zufrieden, Verrath im Innern zu treiben, setze sein Werk auch nach Außen fort und habe es gewagt, auswärtige Prinzen um ihrer edlen Gesinnungen für Polen willen zu insultiren. Das National-Comite protestire gegen diese Beleidigung des öffentlichen Gewissens Europa's. — Nach einer Correspondenz der „Schlesischen Zeitung" aus Wilna vom 17. d. M. schließen sich daselbst täglich Personen aus allen Ständen den Aufständischen an. Arretirungen und Haussuchungen sind an der Tagesordnung. Die Citadelle ist von politischen Gefangenen überfüllt. Das Kriegsgericht spricht viele Todesurtheile, aber keines wird vollzogen, vielmehr werden sämmtliche Todesurtheile von dem Kriegsgouverneur cassirt. Eine große Anzahl polnischer Gutsbesitzer hat sich nach Wilna geflüchtet.

Deutschland. Berlin, den 20. April. In der Sitzung des hiesigen Arbeitervereins kam die Frage zur Entscheidung, ob der Verein sich für die von Schulze-Delitzsch vertretenen Principien oder für die Ansichten des Herrn Lassalle aussprechen sollte. Nach einer längeren Debatte beschließt die Versammlung darauf fast mit Einstimmigkeit, zu erklären, daß der Berliner Arbeiterverein festhalten wolle an den Principien, welche Schulze-Delitsch in seinen Schriften und seinen Vorträgen niedergelegt habe, und daß er das im November dem Leipziger Centralcomité ertheilte Mandat, eine allgemeine deutsche Arbeiterversammlung vorzubereiten, zurücknehme. — Die „Nat.-Zeit" schreibt hierüber noch Folgendes: Die unter so günstigen Auspizien begonnene Arbeiterbewegung in Deutschland drohte in sich zerklüftet zu werden und theilweise in verfehlte Richtungen dadurch zu gerathen, daß Herr Lassalle die Arbeiter für seine Reminiscenzen aus der staats-sozialistischen Literatur der vierziger Jahre zu begeistern suchte. Der Arbeiter sollte nach ihm seine „Würde" statt in der Selbstverantwortlichkeit und in der Forderung freier Bewegung, in der Stellung als Unterstützter und Beaufsichtigter des Staates suchen. Der Berliner Arbeiterverein hat in seinem einstimmigen Beschluß die Würde des Arbeiters und die Grundlage seines Wohles besser verstanden, und sich selbst dadurch geehrt, daß er die aufgewärmten Phantasieen einer untergegangenen Schule, deren Epigone eine an der Kritik der Wissenschaft gescheiterte Richtung wieder auffrischen wollte, selbst zu kritisiren verstand. In Herrn Lassalle hat die politische Reaktion, die seinen auf die Zerreißung der Fortschrittspartei gerichteten Bestrebungen hoffnungsvoll zulächelte, eine großartige Niederlage erlitten, und die Unzugänglichkeit der Berliner Arbeiter für eine Appellation an ein auf staatliche Subventionen lüsternes Trägheits- oder Sonderinteresse wird eine bessere praktische Agitation für das gleiche Wahlrecht bilden, als die Wankelmüthigkeit und Urtheilslosigkeit einzelner Arbeiterverein am Rhein und in Leipzig. Wir sehen in diesem für Berlin ehrenvollen Erfolge ein neues Zeugniß zu Gunsten der auf praktischem und theoretischem Gebiete so aufopferden Thätigkeit unseres Schulze-Delitzsch. — In den Berliner Blättern befindet sich eine Erklärung der Innungs-Vorstände, dahin gehend, daß die Neue Preuß. Ztg. in Nr. 68. mit ihrer Behauptung, daß das Nichterscheinen der Innungen, Fabrikarbeiter und Kassenverbände bei der Grundsteinlegung zum Denkmal des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. am 17. März d. J. und die Nichtbetheiligung lediglich dem die Versammlung der Obermeister, Altgesellen 2c. am 11. März leitenden Magistrats-Commissarius zur Last zu legen, eine Unwahrheit sei. Ferner heißt es: Obgleich nun die Mittel, welche jenes Blatt anwendet, um seine Zwecke zu erreichen, hinreichend bekannt sind, so halten wir unterzeichnete Vertreter unserer Innungen, Fabrikarbeiter und Kassenverbände es doch für unsere Pflicht, ausdrücklich zu erklären, daß jene Beschuldigungen grobe Unwahrheiten sind. Weder der Magistrat noch der Commissarius desselben, Herr Stadtrath Zelle, hätten vermocht uns am Erscheinen zu verhindern noch dazu zu bewegen. Einzig und allein unsere jetzigen staatlichen Verhältnisse haben uns bei unserem Entschluß geleitet. Ferner hat man es nicht für rathsam gehalten, dem Magistrat, bei einer Feier, welche Monate vorher festgestellt war, eine schriftliche Aufforderung zu unserer Einladung zugehen zu lassen, sondern Alles was geschehen ist, war eine mündliche 6 Tage vor der Feier gemachte Mittheilung des Herrn Minister v. Mühler an den Herrn Bürgermeister Hedemann. — Den 21. Die Nachricht, daß Se. Maj. der König in diesem Sommer behufs

einer Badekur einen mehrwöchentlichen Aufenthalt in Aachen nehmen werde, ist unbegründet. — Das von verschiedenen Zeitungen verbreitete Gerücht von einem ernstlichen Zusammenstoß preußischer Truppen mit Insurgenten im Pleschner Kreise entbehrt jedes thatsächlichen Grundes. Es fand lediglich eine widerstandslose Festnahme von Fahrzeugen mit Kriegsmaterial und von Menschen statt. — Den 22. Die „Köln. Ztg." veröffentlicht eine Analyse der Depesche des auswärtigen Ministers Oesterreichs, Grafen Rechberg, nach Petersburg. Die Analyse ist einer Uebersetzung des Textes der Depesche fast gleich. Es heißt darin: „Nachdem es den russischen Truppen gelungen, die bewaffneten Banden in Polen, welche nach Zahl und Organisation die bedeutendsten waren, zu schlagen uud zu zerstreuen, die militairische Ehre mithin Genugthuung erlangt, ist der geeignete Zeitpunct erschienen, die Aufmerksamkeit der Regierung auf den nachtheiligen Einfluß zu lenken, welchen die polnische Bewegung auch auf die österreichischen Provinzen ausübt. Galizien empfindet nothwendig die beklagenswerthen Ereignisse, die sich in unmittelbarer Nachbarschaft zutragen, mit und entstehen daraus Verlegenheiten für die diesseitige Regierung, deren Wiederholung sie um jeden Preis vermieden zu sehen wünschen muß. Dem Petersburger Cabinette können die Gefahren solcher periodisch wiederkehrenden Zuckungen ebensowenig entgehen, es wird sich daher veranlaßt finden, sich nach einem Mittel umzusehen, diesen Zuständen ein Ende zu machen, indem es die dem russischen Scepter unterworfenen polnischen Provinzen in eine Lage versetzt, welche die dauernde Ruhe derselben verbürgt. Dadurch ließen sich die unangenehmen Folgen für ganz Europa wie für die Gegenden vermeiden, welche unmittelbar durch solche Zerwürfnisse wie diejenigen betroffen werden, die wir so eben voraussehen und die eine so störende Wirkung auf die Cabinette ausüben, daß betrübende Verwickelungen daraus hervorgehen können. Diese Bemerkungen sollen in freundlichster Form dem Vice-Kanzler mitgetheilt werden.

— Die „Schles. Ztg." vom 21. April enthält in ihrer heutigen Mittagsausgabe einen Bericht aus Ostrowo, 20. April, nach welchem während des gestrigen Gottesdienstes des Gymnasiums die Gymnasiasten in der katholischen Kirche ein polnisches Nationallied angestimmt und sich widersetzlich benommen haben. Das Lehrer-Collegium hat die sofortige Schließung der Classen beschlossen und von der höheren Behörde sich telegraphisch Bescheid erbeten. Die Grenze nach Kalisch ist gesperrt und die Ueberschreitung derselben Niemandem gestattet. — Ein feudales Blatt erzählt, daß von Reservisten in Brieg (Schlesien) eine Strophe statt der bekannten, jetzt viel besprochenen „Nicht Roß', nicht Reisige" u. s. w. also gesungen wurde: „Nur Roß', nur Reisige sichern die steile Höh', wo Fürsten stehn. Liebe des Vaterlands, Liebe des Bürgermanns (im Urtext steht, wie bekannt, „freien Manns") thun's allein nicht mehr ohne das Heer." — Am 17. April hatte wiederholt eine Anzahl von Ageordneten, welche Bedenken tragen, für die Forckenbeck'schen Amendements zu stimmen, sich versammelt. Die Herren Waldeck, Mellin und von Kirchmann erklärten, die von ihnen vorgeschlagenen Resolutionen gern der Einigkeit opfern zu wollen. Es wurde sodann versucht, die Forckenbeckschen Amendements nach den in der freien volkswirthschaftlichen Commission entworfenen Vorschlägen zu amendiren, außerdem wurde vorgeschlagen, bloß die 60,000 Mann und die dreijährige Dienstzeit für die Specialwaffen zu streichen. Ein Beschluß wurde absichtlich nicht gefaßt; wohl aber erklärte man sich allerseits in dem Ziele einig, vor Allem die Ueberzeugung zu verbreiten, daß die formellen Bedenken gegen den einen oder anderen Antrag ganz unwesentlich seien, und daß es genüge, wenn der Inhalt des in der Militairfrage zu fassenden Beschlusses den Forderungen des Programms der Fortschrittspartei nicht widerspreche. — Die Wiener „Presse" brachte vor einigen Tagen aus Berlin die Nachricht, „ein Vertrauter des Kaisers Alexander sei eingetroffen und habe bereits Conferenzen mit dem Prinzen Carl und dem Minister v. Bismarck-Schönhausen gehabt; es handle sich um ein Schutz- und Trutzbündniß zwischen Preußen und Rußland." Die „Opinion Nationale" fügt zu dieser Nachricht hinzu: „Eine uns heute zugegangene Mittheilung scheint diese Gerüchte zu bestätigen." Dasselbe Blatt meldet: „Es wird uns versichert, daß das Stockholmer Cabinet eine stolze Antwort auf die Vorstellungen Rußlands und Preußens ertheilt hat, welche demselben gemeinsam Erklärungen über seine Haltung in der polnischen Frage abverlangt haben."

Frankreich. Die Presse wird in ihrem Tone immer kriegerischer. Die Regierung scheint nicht mehr zu beasichtigen, eine große Aufregung der öffentlichen Meinung zu verhüten. Das Charivari hat wieder carte blanche für seine Carrikaturen und Witze gegen Rußland erhalten, und es heißt sogar, man habe dem Cirque-Theater die Erlaubniß ertheilt, das Zug- und Spektakelstück aus dem Krimkriege: „Die Kosaken," wieder aufzunehmen. — Die „Opinion Nationale," deren Beziehungen man kennt und die zuweilen aus der Schule plaudert, enthält heute unter der Unterschrift des Herrn Gueroult einen Aufruf zu den Waffen: „Wir sind," sagt derselbe, „die Kriegspartei, und wir bekennen es. Wir haben es lieber, daß Frankreich Krieg führt, als daß es Gewehr bei Fuß der Ausrottung einer edelmüthigen Race, eines uns durch das Herz und das Interesse verbündeten Volkes anwohnt." Zum Schlusse fordert die „Opinion Nationale" den Kaiser auf, zu Gunsten Polens den Degen zu ziehen, indem sie ihm noch begeistertere Acclamationen verspricht, als die, welche ihm sein Zng nach Italien einbrachte.

Türkei. Konstantinopel, den 18. April. Nach Berichten aus Alexandrien tritt der Sultan am heutigen Tage seine Rückreise an. Auf die Anzeige, daß ein angeblicher Nachkomme Skander Beg's von Neapel aus einen Einfall in Albanien vorbereite, hat die türkische Regierung in Turin Vorstellungen gemacht und beruhigende Versicherungen erhalten. In den nächsten Tagen werden 30 Millionen Franken, die erste Quote der neuen Anleihe, aus Paris erwartet. Der Schlußbericht der zur Feststellung des Rayons von Belgrad daselbst versammelten Kommission ist hier eingelaufen.

Provinzielles.

Graudenz, den 20. April. Wie wir hören, tritt auf der Ostbahn am 1. oder 15. Mai eine Veränderung im Fahrplan dadurch ein, daß noch ein dritter Personenzug (wahrscheinlich Courirzug) eingerichtet wird. Von Berlin wird derselbe, wie es heißt, um 5 Uhr Morgens abgehen und Nachmittags ca. 5 Uhr in Warlubien eintreffen.

Marienwerder, den 18. April. (Gr. G.) Der Reparaturbau unseres Domes schreitet immer mehr vorwärts; man sieht wenigstens, wo die 40,000 Thlr., welche darauf verwendet werden sollen, bleiben werden. Nach Vollendung des Baues wird der Marienwerderer Dom sicher einer der schönsten der Provinz werden. Gestern wurden die unter der Fliesendecke des Fußbodens befindlichen Grabgewölbe geöffnet, um zugeschüttet zu werden. Eine Menge Neugieriger wohnte dieser Ruhestörung der Todten bei, um sich die Ueberreste der vor mehr als hundert Jahren Verstorbenen anzusehen. Diese Ueberreste waren zum Theil noch wohl erhalten, namentlich konnte man bei den Seidenstoffen die Farbe und das Gewebe deutlich erkennen. Die besterhaltene Leiche war die eines Dragonerfähnrichs und Erbherrn mehrere Rittergüter v. Thümen, der in seiner Uniform beerdigt worden war, von der die Tuchbekleidung, namentlich aber die großen Reiterstiefeln ziemlich wohl erhalten waren, obwohl die Leiche, nach der am Sarge befindlichen Inschrift, auch bereits vor 100 Jahren dem Gewölbe übergeben worden war. — Heute feiert der bei der hiesigen Regierung beschäftigte Rechnungsraht Horn sein 50jähriges Amtsjubiläum, ein Fest, das in diesem Jahre zu begehen, viele hiesige Beamte Aussicht haben.

Marienburg, 19 April. Wenn wir auch mit Sicherheit erwarten dürften, daß ein Gymnasium an unserem stillen Orte wohl gedeihen müsse, so hat sich doch bereits die Schülerzahl, hauptsächlich Auswärtiger, in so überraschender Weise gesteigert, daß auch ohne die Berücksichtigung der Altersschwäche des jetzigen Gymnasialgebäudes und des ungelegenen Platzes, wir schon der ungenügenden Räumlichkeiten wegen gezwungen sind, ein entsprechendes Gebäude zu errichten. Mit Bereitwilligkeit haben die Vertreter der Stadt die Mittel dazu bewilligt, der hinkende Bote kommt aber nach. Ueberall, wo eine einigermaßen günstige Lage für das Gebäude wäre, ist uns das Rayongesetz, daß zum Nachtheil der Erweiterung unserer Stadt auf uns lastet, hinderlich. Die Stadtverordneten haben eine Commission gewählt um Bauplätze zu ermitteln und Vorschläge zu machen.

Bromberg, 19. April. Der hiesige kaufmännische Verein beschloß u. A. in seiner letzten am 15. d. M. abgehaltenen Sitzung, bezüglich der Eisenbahnlinie Posen-Gnesen-Thorn, welche die Interessen Brombergs erheblich bedroht, entschiedene Schritte dafür zu thun, daß diese Bahn über Bromberg geführt werde. Unser Abgeordneter Senff soll in der Kammer in diesem Sinne wirken. In Betreff der im nächsten Jahre hier zu veranstaltenden Gewerbe-Ausstellung wurde die Bemerkung gemacht, daß dieselbe wohl gar nicht zu Stande kommen würde, da es an Mitteln für die nöthigen Einrichtungen fehle. — Ein Soldat der 9. Comp. 49. Inf.-Reg., welcher vor einiger Zeit bei Labischin einen preußischen Polen, wahrscheinlich einen designirten Führer der Insurgenten in Polen, auf den die Regierung seit längerer Zeit schon fahndete, gefangen genommen und eine Summe von 500 Thlrn., die ihm derselbe für die Freilassung bot, ausgeschlagen hatte, ist dieser Tage dafür mit dem Allgemeinen Ehrenzeichen decorirt worden.

Trzemeszno, 12. April. Bekanntlich wurde das hiesige Gymnasium in Folge höherer Anordnung bereits Mitte vergangenen Monats bis auf Weiteres geschlossen. Man beabsichtigte nun die Anstalt am 14. d. Mts. wieder zu eröffnen und hatte sich deshalb an den Ober-Präsidenten gewandt, von welchem in diesen Tagen der hiesige Magistrat folgenden Bescheid erhielt: „Die Anstalt dürfe vorläufig noch nicht wieder eröffnet werden, da die Angelegenheit bereits dem Herrn Kultusminister vorliege, und er selbst hierin nicht mehr entscheiden könne." Dieser Bescheid hat hier manche Besorgniß erregt, indem die hiesigen Provinzialblätter vor einigen Tagen die Nachricht von der beabsichtigten Aufhebung unseres Gymnasiums und Verlegung desselben nach einer anderen Stadt brachten. Da das Bestehen dieser Anstalt mit eine Lebensfrage für unsere Stadt ist, so hat der hiesige Magistrat im Verein mit den Stadtverordneten in einer außerordentlichen Sitzung am 11. d. Mts. beschlossen, an den Kultusminister eine Deputation von drei Mitgliedern abzuschicken, welche die recht schleunige Entscheidung über die hiesige Anstalt, namentlich aber die recht baldige Eröffnung derselben erbitten soll. Die Herren sind bereits abgereist. (Bromb. Ztg.)

Lokales.

Ein Waldbrand von nicht unerheblichem Umfange brach am Dienstag den 21. in der Forst des Dominiums Grabia aus, welcher schon um 2 Uhr Mittags hierorts gesehen werden konnte. Um der Ausbreitung des Brandes Grenzen zu ziehen, namentlich sein Eindringen in die benachbarte Königl. Forst zu verhüten, wurde Hilfsleistung vom hiesigen Militär erbeten und gewährt. Gegen Abend marschirten auch Pionire an die Brandstelle ab.

Der Brand hat auch zu einem Gerüchte, welches von Mund zu Mund ging, Veranlassung gegeben, das aber jedes thatsächlichen Anhalts entbehrte. Man hörte den Schall von Schießen auf dem jenseitigen Ufer. Schüsse und eine starke Rauchsäule, — was kann das sein? — Schnell erfand die Phantasie eine Geschichte, nach welcher zwischen Insurgenten und russischen Grenzsoldaten ein Gefecht stattgehabt und jene diese über die Grenze bei Grabia gedrängt hätten, wo letztere von preußischen Uhlanen in Empfang genommen wären.

In Folge dieses Aktes hätten Insurgenten mit den Uhlanen angebunden und durch Schüsse wären dann einige Gebäude in Brand gesetzt worden. So unwahrscheinlich diese, wie sich alsbald herausstellte, rein aus der Luft gegriffene Geschichte von Hause aus klang, hat sie doch viel Alarm verursacht.

— **Handwerkerverein**. Donnerstag den 23. zwei Vorträge. (s. v. N.)

— **Herr E. Palleske** hat auf das Ersuchen seiner vielen hiesigen Verehrer noch zwei Vorlesungen in nächster Woche zugesagt.

— **Das Gut Zengwerth** ist am 21. d. für 52,000 Thlr. aus freier Hand verkauft, also der Morgen mit c. 74 Thlr. bezahlt worden.

— **Aus Polen** verlautet nicht viel Tröstliches. In jüngster Zeit hörten wir nur von mehren politischen Morden, oder, wenn man will, politischen Racheakten. Einen derselben, der uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt worden ist, wollen wir näher angeben. In einem Städtchen bei Wloclawek traf Mitte v. Woche ein Herr mit Extrapost ein, suchte einen Polizeibeamten auf, welcher im Verdachte, ein russischer Spion zu sein, stand, und forderte denselben auf, ihm, dem Herrn, zwei gestohlene Pferde, deren Spur er aufgefunden und verfolge, aufsuchen zu helfen. Der Polizeibeamte erklärte sich zu der erbetenen Hilfsleistung bereit, erhielt auch Urlaub von seinem Vorgesetzten und nahm neben dem Fremden in der Extrapost Platz, welcher alsbald hinter dem Städtchen ein zweiter Wagen folgte. Beide Fuhrwerke kamen auf der Landstraße in einen Wald, in welchen sie einbogen. Dort fand man den Polizeibeamten erhängt und ein Zeichen des an ihm verübten Racheaktes. So wurde uns die Geschichte erzählt, für deren Einzelheiten wir freilich nicht einstehen können. Aber auf welche entsetzliche Verwilderung des Rechtsgefühls weist dieser und andere derartige Akte hin und wer trägt die Schuld dieser Entsittlichung? — Es ist gräßlich, Menschen auf einen Verdacht hin, wenn auch anscheinend wohlbegründeten, ohne Gehör und Vertheidigung aus Rache zu tödten. Aber wer hat das Beispiel hiezu gegeben? — Das despotische russische Regiment in Polen hat Jahrzehente lang geheime Spione gehalten, auf deren Denunciationen hin viele, viele Personen, darunter nicht die Schlechtesten des polnischen Volks, verhaftet und hinter verschlossenen Thüren durch willkürlich eingesetzte, also nicht ordentliche Gerichte zu Kerker und Sibirien verurtheilt worden sind. Eine solche, das Rechtsgefühl im Menschen tief verletzende und vergiftende Rechtspflege steht nicht höher als jene politischen Racheakte. So rächt sich denn jede Schuld im Leben, aber leider nicht immer büßt sie der, welcher sie auf sein Haupt geladen hat. Ein tiefes Grauen sollte jede Menschenbrust vor Unrecht und Willkür erfüllen, allein ein traurigstes Geschick der Menschheit, wie die Geschichte aller Zeiten lehrt, daß dem nicht so ist.

— **Lotterie.** Bei der am 20. d. Mts. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 127. Königlicher Klassen-Lotterie fiel der 1. Hauptgewinn von 40,000 Thlrn. auf Nr. 70,989. 3 Gewinne von 5000 Thlrn. fielen auf Nr. 1665. 78,469 und 87,562. 4 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 348. 9623. 15,043 und 36,280. 31 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 3276. 6634. 8344. 11,854. 13,420. 14,848. 17,522. 18,017. 29,043. 34,224 35,368. 36,597. 38,097. 48,905. 50,220. 50,441. 60,863. 60,988. 61,496. 62,195. 64,277. 69,636. 74,046. 80,731. 83,407. 83,446. 83,848. 85,483. 87,356. 89,393 und 93,024.

— Bei der am 21. fortgesetzten Ziehung fiel ein Hauptgewinn von 10,000 Thlrn. auf Nr. 30,227. 2 Gewinne zu 5000 Thlrn. fielen auf Nr. 33,283 und 62,044. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 4818 und 41,450. 36 Gewinne zu 1000 auf Nr. 368. 1224. 2432. 8077. 8401. 8973. 9881. 17,519. 17,676. 19,895. 20,867. 26,201. 28,541. 33,360. 35,718. 42,132. 42,424. 48,355. 48,380. 48,860. 51,017. 53,306. 63,897. 64,348. 65,666. 66,450. 67,159. 70,603. 77,781. 78,368. 78,881. 80,859. 82,098. 83,920. 84,936. und 93,453.

Inserate.

Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Restaurateurs **Ludwig Schmidt** in Thorn ist der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet.

Zum definitiven Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Haupt** in Thorn bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 27. April cr.,
Vormittags 10 Uhr

in dem Verhandlungszimmer Nr. 3 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Henke** anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Beibehaltung dieses Verwalters oder Bestellung eines andern definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis **zum 15. Mai d. J.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis **zum 1. Juni d. J.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 8. Juni d. J.,
Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Kreisgerichts-Rath **Henke** im Verhandlungszimmer Nr. 3 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte, Justiz-Räthe **Förster**, **Rimpler**, **Kroll** und der Rechts-Anwalt **Simmel** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Thorn, den 18. April 1862.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Im Gasthof zum deutschen Hause ist ein **neues Billard** aufgestellt. Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige. Wer muthwillig einen Stoß reskiren will, den lade ich ein.

Bekanntmachung.

Vom 1. Mai c. ab wird in Thorn die Bestellung der mit den Posten eingehenden Packete täglich zweimal und zwar um 7 resp. 8 Uhr Morgens und um $2^1/_2$ Uhr Nachmittags durch besondere Packetbesteller stattfinden.

Es gilt hierbei als Grundsatz, daß alle gewöhnlichen Packete über 15 Loth (die weniger wiegenden werden nach wie vor von den Briefträgern mit überbracht) allen denjenigen Adressaten, welche sonst nur die Begleitbriefe dazu im Wege der Bestellung durch die Briefträger empfingen, nunmehr zugleich mit den Begleitbriefen durch die Packet-Bestellungs-Anstalt in das Haus gesandt werden.

Hiernach werden für die Abholung bei der Post-Anstalt lediglich die Packete an solche Adressaten zurückbleiben, welche schriftlich erklärt haben oder es noch erklären, die für sie ankommenden Begleitbriefe von der Post abholen zu wollen.

Die versuchsweise erfolgte Einrichtung der Packet-Bestellungs-Anstalt ist sonach darauf berechnet, die Packete ohne Werthsangabe nebst den dazu gehörigen Begleitbriefen denjenigen Adressaten ins Haus zu senden, welche sonst nur die Begleitbriefe durch den Briefträger empfangen hätten.

An Gebühren für die Bestellung der Packete durch die Factage-Anstalt wird erhoben:

a. für Packete über 15 Loth bis zum Gewichte von 30 Pfund einschließlich pro Stück 1 Sgr.
b. für Packete im Gewichte über 30 Pfund pro Stück 2 Sgr.

Für die gleichzeitige Abgabe des Begleitbriefes kommt ein besonderes Bestellgeld nicht zur Erhebung.

Bei mehreren, zu einer Adresse gehörigen Packeten wird die Bestellgebühr nach dem Gesammtgewichte der Packete berechnet und erhoben.

Marienwerder, den 19. April 1863.

Der Ober-Post-Direktor.
gez. Winter.

Warschauer Keller.

Abschieds-Konzert

der Familien *Zimmermann & Walter.*
Donnerstag den 23. d. Mts., Anfang 8 Uhr.
Selau.

Schützenhaus.

Sonntag, den 26. April:

Concert nachher Tanzkränzchen.

Turn-Verein.



Freitag, den 24. Abends $7^1/_2$ Uhr: **Umzug aus dem Wintersaal auf den Turnplatz.**

Der Vorstand.

Warschauer Keller.

Mein neu eröffnetes Wein- und Bierlokal nebst Restauration in dem Hause des Herrn **v. Januszewski**, Altstadt Nr. 201—3 erlaube ich mir dem hochgeehrten Publikum zum sehr gefälligen Besuche bestens zu empfehlen und wird für prompte Bedienung stets Sorge getragen werden.

Selau.

Hiemit die ergebene Anzeige, daß mein **Tanz-Unterricht** in der früher von mir bekannten Weise am Sonnabend, den 2. Mai beginnt und im Saale des Bäckermeisters Herrn **Th. Koerner** ertheilt werden wird. Die Anmeldung von Schülern und Schülerinnen nehme ich täglich von 9—12 Uhr Vorm. und von 2—4 Uhr Nachm. in meiner Wohnung beim Kaufmann Herrn **C. A. Guksch** entgegen.

J. P. Toresse,
Ballet-Meister u. Königl. Preuß. Lehrer der Tanz- und Fechtkunst.

Saatkartoffeln
bei **C. Lehmann sen.**

Getreidesäcke,

Sackdrillich und graue Leinwand in verschiedenen Breiten, 1 bis $2^1/_2$ Ellen breit, zu Ripslaaken empfiehlt billigst **Moritz Levit,**
Breiten- u. Butterstraßen-Ecke No. 90b.

Stand der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha

am 1. April 1863.

Versicherte . . . . 24,758 Pers.
Versicherungssumme . . . 41,551,600 Thlr.

Hiervon **neuer Zugang** seit 1. Januar:

Versicherte . . . . 471 Pers.
Versicherungssumme . . . 1,016,500 Thlr.
Einnahme an Prämien und Zinsen seit 1. Jannar . . . . 460,000 "
Ausgabe für 139 Sterbefälle . . 267,700 "
Banksfonds . . . . 11,600,000 "
Dividende der Versicherten für 1863 (aus 1858) 33 Proz.
Dividende der Versicherten für 1864 (aus 1859) 37 Proz.
Dividende der Versicherten für 1865 (aus 1860) 38 Proz.

Herm Adolph,
Agent.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich Herrn Kaufmann **Adolph Raatz** hier meine **Preß-Hefen-Niederlage** vom 15. d. Mts. ab übergeben habe; für gutes und täglich frisches Fabrikat werde ich sorgen.

A. Jaster,
Preß-Hefen-Fabrikant.

Bezugnehmend auf obige Annonce zeige ich hiermit ergebent an, daß ich **Pfund-Hefen** aus der Fabrik des Herrn **Jaster** hier für die Herren Bäckermeister und Kaufleute hier und außerhalb, zum Fabrikpreise abgebe und sonst dieselbe mit 10 Sgr. per Pfd. und 4 Pf. per Loth verkaufe.

Adolph Raatz.

Die Woll-, Seiden-, Baumwollen-Färberei u. Druckerei, Dekatier- und Waschanstalt des Unterzeichneten ist nunmehr auch für Leinwand-Färberei erweitert, und mit Druck-Mustern in neuen schönen Zeichnungen versehen worden. Indem ich diese Anstalt dem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum empfehle, verspreche ich reelle Besorgung aller Aufträge.

Ludw. Luedtke,
Neustadt 290.

Zu allen Arten Schlosser-Arbeiten empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum unter Zusicherung reeller und pünktlicher Bedienung.

A. Berndt,
Schlosser-Meister. Kulmerstraße Nro. 320.

Tüchtige **Schneidergesellen** finden dauernde Beschäftigung bei

J. Glauner.

(Hauptpreis fl. **200,000.**) (Monatlich eine Ziehung.)

Nur 26 Silbergroschen

kosten ¼ Loose, — Thlr. 1. 22 Sgr. ½ Loose, — Thlr. 3. 13 Sgr. 1/1 Loose, zu der am **28. u. 29. Mai** stattfindenden, von der hiesigen Regierung geleiteten und garantirten großen

Staats-Gewinne-Verloosung,

welche 14,800 Gewinne von fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 117 mal 1000, 111 mal 300 6333 mal 100 2c. enthält, die durch den Unterzeichneten in Silberthalern sowohl hier ausbezahlt als nach jedem Orte versandt werden. Die planmäßigen Freiloose werden gleichfalls sofort nach der Ziehung ausgehändigt und amtliche Pläne der Bestellung beigeschlossen.

Da unter solchen, für den Einleger höchst günstigen Bedingungen ohne Zweifel das Verlangen nach obigen Loosen außerordentlich stark werden wird, so ersucht man, **so bald als möglich** und zwar **nur direkt** Bestellungen machen zu wollen bei dem mit dem Verkaufe beauftragten Obereinnehmer

A. Grünebaum.
Allerheiligenstraße Nro. 69.
in Frankfurt am Main.

Der Betrag kann in Papiergeld eingesandt, oder auch per Postvorschuß erhoben werden.

Das Soolbad Wittekind bei Giebichenstein u. Halle a. d. Saale,

im romantisch lieblichen Saalthale, 30 Minuten vom Vereinigungspunkte der Berlin-Magdeburg-Leipziger und Thüringer Eisenbahn gelegen, wird **den 15. Mai c.** eröffnet. Dasselbe zeichnet sich durch seine klimatisch günstige Ortslage, ausgezeichnete Cureinrichtungen, sorgfältige technische und ärztliche Leitung, bekannte vortreffliche Restauration, comfortable Wohnungen zu mäßigen Preisen, insbesondere aber durch die ärztlich anerkannten günstigen Heilresultate aus, welche, gleich denen zu Kreuznach, Reichenhall, Ischl und Kösen, besonders bei Leiden des Haut-, Drüsen-, Knochen-, Schleimhaut- und Nervensystems jährlich in großer Anzahl erreicht und durch die medizinische Literatur vielseitig gewürdigt worden sind. Neben seinen reinen Soolbädern gewährt dasselbe durch den Zusatz von hallescher starker brom- und jodhaltiger Mutterlauge, unterstützt durch die **Trinkkuren des Wittekind Salzbrunnens** und täglich frisch bereiteter **Molken**, noch ganz besondere Vorzüge. — **Lager von Wittekind Brunnen und Mutterlaugen Badesalz hält für Thorn die Droguen- und Farbenhandlung von Herrn Carl Wenzel** in Bromberg.

Die Bade-Direktion.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York,

eventuell **Southampton** anlaufend.

Post-Dampfschiff	**Saxonia**, Capt. **Trautmann**,	am **Sonnabend**,	den **2ten Mai**,
„	**Borussia**, „ **Haack**,	am **Sonnabend**,	den **16ten Mai**,
„	**Hammonia**, „ **Schwendsen**,	am **Sonnabend**,	den **30ten Mai**,
„	**Teutonia**, „ **Taube**	am **Sonnabend**,	den **13ten Juni**,
„	**Saxonia** „ **Trautmann**,	am **Sonnabend**,	den **27ten Juni**.
„	**Germania**, „ **Ehlers**.	im Bau begriffen.	

	Erste Kajüte.	Zweite Kajüte.	Zwischendeck.
Passagepreise: Nach New-York	Pr. Ct. Rthlr. 150,	Pr. Ct. Rthlr. 100,	Pr. Ct. Rthlr. 60.
Nach Southampton	L. 4,	L. 2. 10,	L. 1. 5.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelpacketschiffe finden statt:
nach New-York am 1. Mai per Packetschiff **Elbe**, Capt. **Boll**.
„ do. „ 15. Mai „ „ **Deutschland**, „ **Hensen**.

Näheres zu erfahren bei **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg** sowie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge bevollmächtigten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe man sich an den unterzeichneten General-Agenten zu wenden.

Ferner expedirt der obengenannte General-Agent durch Vermittelung des Herrn **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger in Hamburg**, in den Monaten **April, Mai, Juni** am 1. und 15. **Packetschiffe nach Quebec.**

Grosse Staats-Gewinn-Verloosung.

Es findet in jedem Monat eine Ziehung statt.

Gewinne: fl. 200,000 — 100,000 — 50,000 — 30,000 — 25,000 — 20,000 — 15,000 — 12,000 — 10,000 — 5000 — 4000 — 3000 — 2000 — 117 Mal 1000 — 111 Mal 300 — 6333 Mal 100 etc.

Es existiren hierbei nur **28,000** Loose, wovon **14,800** Loose Gewinne erhalten.

Jedes Loos, welches in den ersten fünf Ziehungen herauskommt, erhält einen Gewinn und ein **Freiloos**.

Jedes Loos, welches bei der sechsten Ziehung ohne Gewinn herauskommt, erhält ein Freiloos zur nächsten Ziehung.

Ein viertel Loos kostet 26 Sgr. Ein halbes Loos 1 Thlr. 22 Sgr. Ein ganzes Loos 3 Thlr. 13 Sgr. Pr. Ct.

Die Ziehungslisten werden nach jeder Ziehung pünktlich überschickt, und da bei der Schlussziehung alle Loose gezogen werden, so erhält jeder Theilnehmer diejenige Ziehungsliste, worin seine Nummer mit dem Resultat verzeichnet steht. Die Gewinne werden sogleich nach jeder Ziehung ausbezahlt. Verloosungspläne und nähere Auskunft werden auf Verlangen gratis und franco übersendet.

Um einer reellen Bedienung und pünktlichen Lieferung der **Freiloose** versichert zu sein, beliebe man sich direct zu wenden an das **Loose-Haupt-Depot**

Anton Horix in **Frankfurt a/M.**

Nur 26 Silbergroschen

baar oder gegen Post-Nachnahme kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein viertel Originalloos (keine Promesse) zu der am 28. und 29. Mai unter Garantie hiesiger Regierung stattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit 14,800 Gewinne enthält, worunter solche von:

ev. Thlr. **114,000, 57,000, 28,500, 17,000, 14,300, 11,400, 8570, 6860, 5700, 2300, 1700, 1140, 570** ꝛc. ꝛc. —

(Ganze Loose kosten 3 Thlr. 13 Sgr. und halbe 1 Thlr. 22 Sgr.) Die Gewinne werden baar in Vereins-Silber-Thalern durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. — **Man beliebe sich daher direct zu wenden an das**

NB. Außer den Gewinnbeträgen werden durch Unterzeichnete auch die planmäßigen Freiloose verabfolgt.

Haupt-Depot bei

Stirn & Greim in **Frankfurt a/M.**

Laut Jedermann zu Diensten stehenden amtlichen Listen wurden durch unsere Vermittlung wieder in jüngster Zeit folgende Capitalpreise gewonnen, resp. ausbezahlt, fl. **115,000, 100,000, 70,000, 50,000, 35,000, 30,000, 25,000** ꝛc. ꝛc.

Am 28. u. 29. Mai

Große Staats-

Gewinne-Verloosung

mit Hauptpreisen von: Thaler 114,300, 57,150, 28,500, 17,000, 14,300, 11,400, 8,570, 7,000, 5,700, 3,430, 2,850, 2,300, 1,700, 570 ꝛc.

Mehr als die Hälfte der Loose werden mit Gewinnen gezogen.

Ganze Loose kosten Rthlr. 3. 13 Sgr., halbe Rthlr. 1. 22 Sgr., viertel 26 Sgr.

Pläne und Ziehungslisten gratis. Die Gewinne werden nach der Ziehung sofort ausbezahlt.

Franz Fabricius,
Staats-Effecten-Handlung
in **Frankfurt am Main.**

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. April d. J. ab den

„Gasthof zur Ostbahn"

neben der Artillerie-Kaserne übernommen habe und mich bemühen werde, die Zufriedenheit meiner geehrten Gäste durch gute Getränke und freundliche Bedienung zu erhalten.

E. Eichstädt.

Maitrank

von frischen Gebirgskräutern empfiehlt täglich frisch

Albert Roegber.

Cigarren zu allen Preisen bei **Steinitz & Neumann.**

Tapeten-Lager!

eine große Auswahl nach den allerneuesten Mustern von 3 Sgr. an bis 3 Thlr. pro Rolle bei

C. Lowicki, Maler.

Die nur echt **Schmidt'schen Wald-Woll-Fabrikate u. Präparate**, bewährte Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismus, sind wieder auf das vollständigste sortirt.

C. Petersilge.

Besten englischen u. stettiner Portland-Cement, Chamottthon und Chamottsteine empfiehlt

Hermann Wechsel in Thorn.

Mein Wohnhaus Altstadt Thorn No. 164 bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei **F. Otto** auf der kleinen Mocker.

Bei der freundlichen Witterung ladet zu einer **guten Tasse Kaffee** ergebenst ein.

Podgórz. **A. Kirscht.**

Sauerkohl

ist billig zu haben bei *Schlesinger.*

Ein Zimmer nebst Kabinet ist vom 1. Mai zu vermiethen. **J. Schlesinger.**

Eine möblirte Stube ist sogleich zu vermiethen Bäckerstraße No. 248. **Baehr.**

In der Culmerstraße No. 337 eine Treppe nach vorne ist vom 1. Mai cr. eine möblirte Stube zu vermiethen.

Marktbericht.

Danzig, den 21. April.

Getreide-Börse: Weizen fand heute einen ganz lustlosen Markt, Käufer wollten nur billiger oder gar nicht kaufen, und so sind nur 60 Lasten zu mehr als fl. 5 pr. Last billiger gegen Ende voriger Woche gehandelt worden.

Berlin, den 21. April.

Weizen loco nach Qualität per 2100 Pfd. 58—71.
Roggen loco per 2000 pfd. nach Qualität per Frühj. $44\frac{7}{8}$—$44\frac{3}{4}$ bez.
Gerste loco nach Qualität 33—39 thlr.
Hafer loco nach Qualität 22—25 thlr.
Spiritus loco ohne Faß $14\frac{3}{8}$—$\frac{5}{12}$ bez.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 21. April. Temp. Wärme: 6 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand: 2 Fuß 5 Zoll.
Den 22. April. Temp. Wärme: 6 Grad. Luftdruck: 28 Zoll. Wasserstand: 2 Fuß 4 Zoll.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.